

## KuDiNa<sup>3</sup>-THINK TANK am 7.11.25 in Bonn

### Worldcafé-Tisch 1:

**Braucht es eine Positionierung? Welche zentralen Werte sind dafür wichtig?  
Wie könnte sie aussehen?**

Tischmoderation: Patrick Schimanski

### Grundsätzliche Fragen:

Ist eine eindeutige Positionierung in Form von Schlagworten und Halbsätzen überhaupt möglich? Gefahr, dass es zu populistisch wird und die Komplexität nicht ausreichend zum Ausdruck kommt.

Wie sehen die Basis-Werte aus? Welche gilt es, zu verteidigen? Wichtig ist dabei, nicht ausgrenzen, sondern zu verbinden.

Ist Bürokratie ein Problem? Die Frage ist welche Form der Bürokratie ist sinnstiftend und erleichtert dringend anstehende Transformationsprozesse.

Was kann Kultur beitragen?

KI kann sehr hilfreich sein im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit. Sie kann völlig neue Horizonte aufzeigen, um der Klimakatastrophe zu begegnen. Sowohl im Bereich der Klimaanpassung, als auch in Sachen Datenanalyse und Echtzeit-Auswertung von Klimadaten. Im „Kleinen“ kann sie zur Erfassung von Beständen positiv beitragen.

Jedoch:

Wie hoch ist der tatsächliche Energieverbrauch der KI, der digitalen Medien?

Wer kontrolliert die großen „Player“?

Eine Positionierung, für wen? (Zielgruppe (n))

Was will die KuPoGe? (Ball zurückspielen: Was kann sie als Organisation bewirken?)

### Potenziale einer Positionierung und was es dafür braucht:

Positionierung sollte als Prozess betrachtet werden, um die Reflexionsfähigkeit zu nutzen. Hierbei gilt es, die Geschwindigkeit(en) des Wandels mit einzubeziehen. Komplexität sollte dabei, als etwas Wertvolles betrachtet werden. Sie erhöht die Anzahl der Möglichkeiten.

Handprint der Kultur nutzen und kommunizieren.

Kultur schafft Zugang zu Entscheider\*innen.

Per Anruf: „Parkbank“ (Wiener Modell. Bürger\*innen können die jeweils zuständige Behörde anrufen und Wünsche für die Stadt- Kiezkultur äußern. Diese werden ernsthaft zur Kenntnis genommen und nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt.)

## Reflexionsmöglichkeiten in der Kultur

Kultur bespielt den Digitalraum. Es gilt neue Formen hierfür zu entwickeln.

Verlernen lernen!

Es fehlen utopische Science-Fiction Narrative: Dafür braucht es Kultur.

Kultur muss vorlegen, nicht nachlegen.

Heiße Luft? Dreht man sich zu sehr in der „Bubble“? / produziert man „heiße Luft“ in Form von wohlfeilen Texten und Statements?

Es ist ein Systemwechsel gefragt (wie es z.B. Degrowth deutlich macht), um Egoismus zu überwinden.

Es braucht Utopien (s.o.)

Wissen/Ressourcen sind vorhanden, jedoch sind die Prozesse sehr langsam.

Transparente Einsicht über Zahlen ist Voraussetzung. Gute Datenqualität gilt es zu fordern.

Problem und Stärke der Demokratie (Beispiel China, in dem in einem nicht-demokratischen System viele nachhaltige Lösungen rasch umgesetzt worden sind und werden)

Technologien sind da: Es braucht ein gemeinsames Narrativ.

Es braucht mehr Bekanntsein miteinander.

Zeit.

Verantwortung teilen.

Es braucht(kreative) Zerstörung (wie schlimm wird es werden? / lassen wir dies zu?)

## Herausforderungen:

Generationenproblem: Junge Perspektiven, Tanker anvertrauen

Open Source Bürokratie. Open Source Denken.

Spielräume (Beispiel Wien: Per Anruf, Bürokratie ermöglicht Spielräume s.o.)

TIME WRAP: Wir überspringen das 20. Jahrhundert und landen im 21. Jahrhundert!

Hoffentlich! ☺

Jeder Kulturbetrieb ist sein eigenes „Zebra“! Es gibt viele Pferde! Aber auch Zebras!

Verweis auf Spotify in Sachen funktionierender „Cross-functional Teams“

Mensch ermöglichende Position

Verwaltung als Ermöglicher

Commons und Commoning als Wert und Prozess

Kultur als Pacemaker ?!?! für wen? (s.o.)

Bürokratie als Problem – Weg davon? Oder die „richtige“ Bürokratie entwickeln.

Transparenz ⇒ Bürokratie ⇒ Git Hub ⇒ Bürokratie ⇒ erhält Demokratie

Viele Fragen werden aufgeworfen. Viele Fragen sind besser als keine Fragen!